

Licht erweckt gläserne Kunst zum Leben

Filigranes Wolfgang Lemhöfer aus Urbar zeigt seine Werke im Johannes-Gymnasium Lahnstein

Von unserer Redakteurin Karin Kring

■ Lahnstein. Nicht alle, aber sehr viele, die auf dem „Johnny“ die Schulbank gedrückt haben, werden sich an ihn erinnern, vor allem die heute schon etwas älteren Jahrgänge: Wolfgang Lemhöfer, von 1966 bis 1996 Lehrer für Kunst und Deutsch. Allerdings ist er schon seit 20 Jahren in Pension. Jetzt kommt er mitsamt mehrerer großer und prall gefüllter Koffer noch einmal an seine alte Wirkungsstätte zurück und stellt seine kleinen filigranen und bunt leuchtenden Kunstwerke aus „Licht, Glas und Steine“ laut der Titel. Glaskunst ist auch mit 80 Jahren noch seine Leidenschaft.

Wolfgang Lemhöfer erinnert sich noch gut an das Kunstprojekt mit seinen Schülern, dessen Ergebnis eine bunt schillernde Wand mit mehr als 100 kleinen Glasmosaiken, die Fische in allen Variationen zeigen, im Untergeschoss des Johannes-Gymnasiums war. Heute steht er davor und schaut sie sich noch einmal an. „Da waren einige Schüler sehr motiviert“, sagt er und zeigt auf ein Glasbild mit einem filigranen Scalear, „andere waren auch etwas lustlos“, sagt er und lächelt. Eine Etage höher hängt er dort, wo sie besonders gut zur Geltung kommen, im gläsernen Verbindungskorridor zwischen den Schulgebäuden seine eigenen Kreationen auf. „Ich habe viele Dinge gemacht in meiner Laufbahn als Kunstlehrer“, berichtet er und nennt Malerei, Linolschnitte, Kachelmosaiken, Kollagen, „die Arbeit mit Glas hat mich aber immer am meisten fasziniert. Und das mache ich heute noch.“ Mehr als 200 Glasbilder sind mit den Jahren in

seiner kleinen Werkstatt in seinem Haus in Urbar entstanden.

Verschiedene Techniken hat er ausprobiert und perfektioniert. Die Bleisprossentechnik, wie sie insbesondere für Kirchenfenster verwendet wurde. „Dabei werden die Glasstücke in eine Bleirippe gefasst und so miteinander verbunden“, erklärt der Fachmann. Weitaus feiner lässt es sich in Tiffany-Technik arbeiten, die in den 1970er Jahren als Wiederentdeckung des Jugendstils noch einmal einen Boom bei Hobbykünstlern erlebte. Dabei werden die einzelnen Glasstücke

„Die Arbeit mit Glas hat mich immer am meisten fasziniert. Und das mache ich heute noch.“

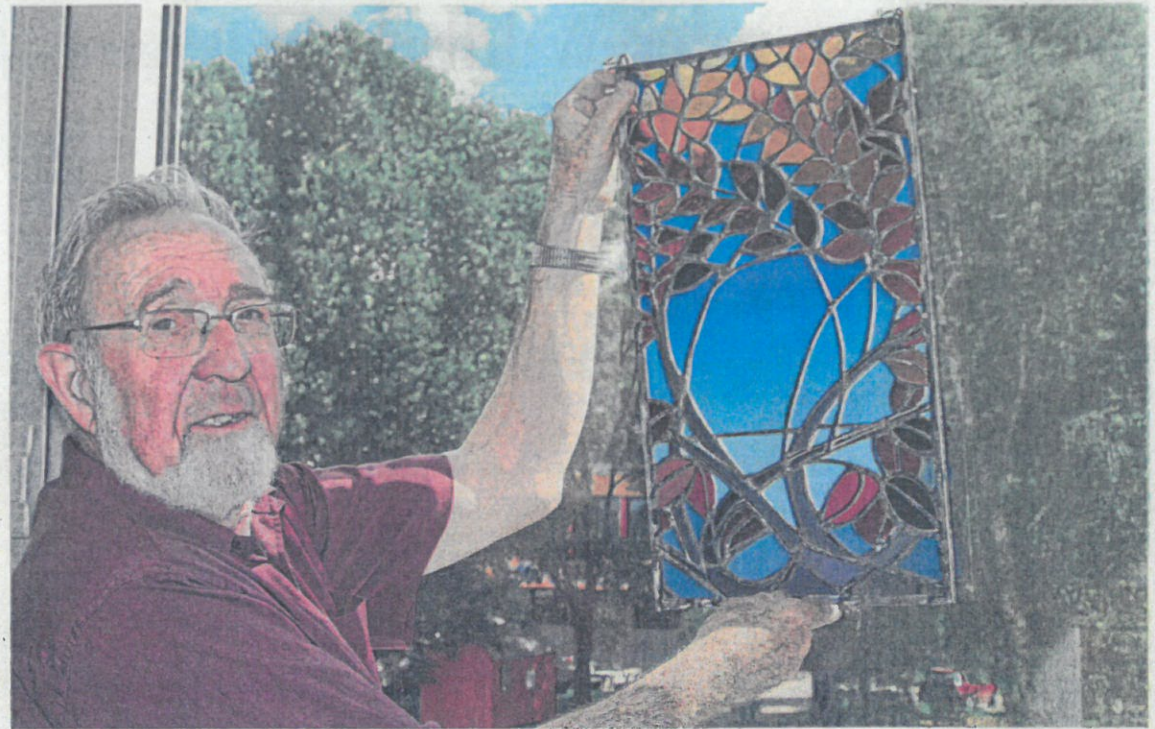
Kunstlehrer Wolfgang Lemhöfer

mit einem Kupferband (das es im Fachhandel gibt), umklebt. „Verbunden werden die Teile dann anschließend mit einem LötKolben und Lötzinn, den das Kupfer sofort aufnimmt“, erklärt er. Blicke noch die dritte Technik, in der auch das Fenster der Schüler

gearbeitet wurde: Das Glasmosaik. „Glasteile werden mit Uhu-Kleber auf eine vorhandene Glasplatte geklebt. Ist das Bild fertig, werden die Fugen mit Gips ausgefüllt.“ In dieser Technik, so Lemhöfer, lassen sich die kleinteiligsten Bilder gestalten.

Seine wichtigsten Werkzeuge: Glasschneider und Glas in verschiedensten Varianten. Da werden neben Glasplatten aus dem Fachhandel – zum Beispiel durchscheinendes Antikglas oder beschichtetes, farbiges Opalglas – auch Scherben von alten Kirchenfenstern („die stammen noch von Pater Urban“), von Flaschen oder ausgedienten Dessertschälchen verarbeitet, die als Blütenblätter eine neue Aufgabe erhalten.

Vor allem Anfang aber steht eine Idee, die auf dem Papier Gestalt annimmt. „Ich zeichne das Bild auf



Wolfgang Lemhöfer, heute 80 Jahre alt, zeigt seine gläsernen Kunstwerke im Lahnsteiner Johannes-Gymnasium, wo er 30 Jahre lang als Kunstlehrer wirkte (oben). Seine Lieblingsmotive sind Blumen, aber auch Landschaften, wie die Samaria-Schlucht auf Kreta (unten, 2. Bild von rechts). Foto: Karin Kring

und fertige von jedem einzelstem Glasstück eine Schablone an“, erklärt er. Nach dieser Vorlage werden dann die Einzelteile angeritzt, gebrochen, geschliffen und je nach Technik zum fertigen Glasbild zusammengefügt. Viele Stunden stecken in den kleinen Kunstwerken. Und jedes hat seine eigene Geschichte: Ein markanter Felsen im Grand Canyon. „Das war nach

meiner einzigen Amerika-Reise“, sagt er. „Oder dieses hier, das ist die Samaria-Schlucht auf Kreta.“ Unter Wolfgang Lemhöfers Händen entstanden sind Blumenbilder, Wasserfälle, Schmetterlinge, die er besonders wegen ihrer zarten Linienführung mag, Weinreben, Landschaften und vieles mehr. „Oft ist es auch das Material, das mir hilft, eine Idee zu entwickeln und mich

reizt, etwas daraus zu machen“, schildert er. So hat er zum Beispiel auch Achatdrusen als Material entdeckt und sie eingebaut. Was all seine filigranen Kunstwerke aber brauchen ist das Licht, das durch sie hindurchscheint und ihre Schönheit zum Leben erweckt.

Wolfgang Lemhöfer, der seine Werke bereits in Koblenz, Bonn und Maria Laach ausgestellt hat,

freut sich, dass er jetzt in seiner alten Schule zu Gast ist und seine faszinierenden Glasbilder hier zeigen kann.

➕ Zu sehen ist Wolfgang Lehmlers Glaskunst ab sofort noch bis Sonntag, 24. September, im gläsernen Übergang vom Altbau zum Verwaltungsbau des Johannes-Gymnasiums in Niederlahnstein.